



Amouröses Geplänkel am malerischen Ort: Alexander Voss, Christiane Reichert, Jenny Knoop und Markus Veith beim Spiel auf Schloss Wiesentfels. Foto: Leikam

Die Stolperer der Liebenden

Theatersommer startet mit „Ich liebe Dich, Du bist perfekt, jetzt ändere Dich“

HOLLFELD
Von Gero von Billerbeck

Was für ein unüberlegter Gott! „Es gebe Mann und Frau“, sprach er am Anfang. Die Konsequenzen bedachte er nicht. Das zu tun, blieb jetzt dem Fränkischen Theatersommer vorbehalten. Wie vertrackt das Thema ist, geht bereits aus dem Titel des amourösen musikalischen Bilderbogens hervor, der am Freitag auf Schloss Wiesentfels im gleichnamigen Hollfelder Ortsteil gezeigt wurde: „Ich liebe Dich, Du bist perfekt, jetzt ändere Dich“.

Pardon, lieber Gott, die Schöpfungsgeschichte war in der Fassung von Jimmy Roberts (Musik) und Joe DiPietro (Buch und Liedertexte, übersetzt von Frank Thannhäuser und Iris Schumacher), wohl verkürzt wiedergegeben. Aber Zeit ist halt knapp, wie das Bühnenpärchen Jenny Knoop und Markus Veith uns gleich zu Beginn klarmachen. Sie stolpern, hopplahopp!, in eine Beziehung hinein, mittendurch und wieder raus.

Keine schlechte Methode: Man lernt sich flüchtig kennen, lässt die ersten Verabredungen gleich sausen, weil man unter Umgehung überflüssiger Konventionen gleich gemeinsam ins Bett gehen könnte. Aber wozu das, wir könnten ja auch schon mit dem Morgen danach anfangen, aber nein, besser, wir legen gleich mit dem ersten Krach los. Praktischer ist's jedoch, sich gleich zu trennen und nach einem Jahr zufällig über den Weg zu laufen, um sich dann zu erinnern: „Schöne Zeit, aber wir waren nicht füreinander geschaffen.“

Oder sollte man doch genauer hinschauen? „Warum baggerst du

mich nicht an!“, beschwert sich Christiane Reichert bei ihrem Tennispartner Alexander Voss. Der lässt sich nicht lange bitten, zumal eine Einladung zum Liebessessen dabei herausspringt. Er wird auch einen Wein mitbringen. „Wir wär's mit Kondomen?“, sucht sie nach der Alternative. Also beides, und wenn's am Anfang auch „nur“ nach Lasagne gerochen hat, hinterher bleibt ein dezent betörender Duft nach Chanel.

Und die Schnaken ...

Zumindest verbal. In Wirklichkeit umschweben uns im malerischen Innenhof von Schloss Wiesentfels, das sich unter seinen neuen Besitzern Karin und Klaus Uhlmann von der Terra incognita zum Theatersommer-Spielort gemauert hat, Frühlingsdüfte, Wiesenschnaken und ein halber Mond. Wenn man sich gut eingecremt hat, ist es ein wunderschöner Spielort, der uns zum Beispiel noch am 25. August zu Liedern für eine laue Sommernacht („Im Dunkel ist gut munkeln“) und 28. August für eine romantisch-tragische Liebesgeschichte („Cyrano de Bergerac“) einlädt.

Aber wir sind ja jetzt bei „Ich liebe Dich ...“. Soll man, kann man überhaupt alles erzählen von diesem Strauß hübscher Melodien (Piano: Vitali Hertje) und pfiffig gereimter Texte, der sich mit leichter Übertreibung als Musical bezeichnet?

Immerhin sei so viel verraten, dass das Thema erschöpfend abgehandelt wird. Erschöpfend, das heißt, die Früchte der Liebe sind inklusive. Besser: die Fröchtchen. Zu sehen sind sie ja nur indirekt, wenn Markus seinen Junior auf Fotos

zeigt, zum Beispiel, wie dieser das Auto vollkottet. Freund Alex will ihn schon gar nicht mehr live sehen: „Ruf mich an, wenn er sein Abi hat!“ Auf der Bühne sind Kinder auch nicht nötig. Eltern („Bubsi, bubsi, du“) sind kindisch genug.

Und Eltern sind ja sooo pädagogisch, auch untereinander, wenn sie zum Beispiel Auto fahren. Wenn's gut geht, werden sie zusammen älter. Weiser auch, aber nicht unbedingt abgeklärter. Dann können sie philosophieren über die Liebe. Sie sei, sage man, „vergänglich. Aber warum lieb' ich dich dann lebenslänglich?“

Große Gefühle also, serviert von Christiane (sie führte auch Regie) und Alexander. Für kleinere Scharmützel sind sie ebenso zuständig wie Markus und Jenny. Letztere hat ihren großen Auftritt beim fetzigen Ehetango oder auch als alte Dame, die, kurz bevor sie selbst als Hauptfigur teilnimmt, zu einer Beerdigung geht. Gern lässt sie sich dort anbaggern, und sei's auf eine Tasse Kaffee.

Auftakt und Ende zeigten das Ensemble durch den Vorhang hindurch, den Bühnenbildnerin Elke Hagen mit praktischen Kopf-Durchsteckklappen versehen hat. Das Publikum bedankte sich mit amüsiertem Beifall an einem Ort amtlich sanktionierter Liebe. Hollfelds Bürgermeisterin Karin Barwisch nahm am Tag nach der Aufführung im Schloss die erste Trauung seit Menschengedenken vor.

INFO Weitere Aufführungen: 6. Juni Burgkunstadt, 20. Juni Thurnau, 8. Juli Lichtenfels, 30. Juli noch einmal im Schlosshof Wiesentfels.